

Farbige Ideen fürs Städtchen Erlach

Text **Claudia Durrer** und **Priska Maeder**

Bilder **Schülerinnen** und **Schüler der Malermeisterklasse Bern, 2006 bis 2008**

Die Fachlehrer der Malermeisterklasse 2006 bis 2008 der Malermeisterschule Bern hatten eine Idee. «Machen wir eine Projektarbeit, in der das Wissen aus den Fächern Materialkunde/Anstrichaufbauten, Zeichnen/Perspektive und Stilkunde gleichermassen gefragt ist», sagten sie sich. Erlach bot sich als Anschauungsobjekt an.

Erlach liegt am südlichsten Punkt des Bielersees zu Füssen des Jolimont. Die Anfänge des Verbindungsortes zur St. Petersinsel gehen auf das 11. Jahrhundert zurück. Mit dem Erhalt der Stadtrechte 1266 wurde Erlach von der anfänglichen Siedlung zur kleinsten Stadt der Schweiz, worauf ihre 1134 Einwohner sehr stolz sind. Zu den Sehenswürdigkeiten gehört das Schloss, die Oberstadt mit ihren steilen, altertümlichen Gassen und die Rebberge.

Die Unterstadt, das so genannte Städtli, welches gegen Ende des 15. Jahrhunderts als Vorstadt seinen Anfang nahm, ist heute das Zentrum des Ortes. Die dreigeschossigen Häuserzeilen wurden durch die Jahrhunder-

te vereinheitlicht und wirken heute als klar definierte Gassenräume. Markant sind die Schaufenstereinbauten in den Erdgeschossen, welche bis heute in verschiedenster Weise genutzt werden. Erlach ist ein kleiner, aber feiner Ort zum Wohlfühlen.

Projektarbeit fand Anklang

Bei Renovationen der alten Fassaden im Städtli kam es immer wieder zu Diskussionen um Farbgebung und Materialauswahl. Welche Materialien sind für die abgasbelasteten Fassaden geeignet, welche Farbtöne passend? Die Idee, sich in einer fächerübergreifenden Projektarbeit mit diesen Fragestellungen zu befassen, fand bei der Malermeisterklasse 2006 bis 2008 der Malermeisterschule Bern grossen Anklang. Auch die Gemeindevertreter von Erlach reagierten auf unseren Vorschlag sehr positiv.

Wir nahmen das Projekt mit einer Einladung zum Treberwurstessen und zur anschliessenden Bestandaufnahme des Zustandes der Fassaden im Zentrum des Städtchens in Angriff. Dabei hielten wir die Art des Untergrundes und die Art der Anstriche fest und nahmen sämtliche Farbtöne ab.

In den Fächern Farbe/Form, Zeichnen und Materialkunde befassten wir uns mit den bei der Bestandaufnahme gemachten Fotos, die wir auf das Format A1 vergrössert hatten. Die anschliessend auf Transparentpapier übertragenen Skizzen kopierten wir auf Planpapier.



Stimmungsvolle Strassenecke im «Städtli» in Erlach. Wie soll die alte Substanz renoviert werden? Die Malermeisterklasse 2006 bis 2008 der Malermeisterschule Bern machte Vorschläge.



Die Skizzen der Renovationsvorschläge wurden sorgfältig ausgemalt und den Hausbesitzern übergeben.

In Kleingruppen wurden verschiedene Farbgebungen nach den Hauptkriterien «Zweck des Gebäudes» und «Baustil» erarbeitet. Im Plenum besprochen wird die vorgeschlagenen Varianten. Nach einigen Diskussionen, Kompromissen und Änderungen entstanden zwei harmonisch aufeinander abgestimmte Häuserzeilen.

Die auf Reissbrettern aufgezeichneten Skizzen wurden fachmännisch ausgemalt, was uns allen viel Geduld abverlangte. Zur Vervollständigung erarbeiteten wir für jedes Haus einen Ordner. Dieser enthält einen Kurzbeschrieb der Geschichte des Hauses, die Bestandsaufnahme, die Absichtserklärung zur Farbgebung, Muster für den Hauptvorschlag sowie zwei Nebenvorschläge mit einigen Fotos.

Ideen wurden gut aufgenommen

Anlässlich einer Präsentation im Gemeindesaal stellten wir Hausbesitzern und Gemeindevertretern unsere Arbeiten vor. Mit Hilfe von Musterplatten (Anstrichaufbauten auf Silikat-, Dispersions- und Silikonharzbasis) konnten wir den anwesenden Gästen die Wich-



Die bereits renovierte Fassade über der Bäckerei «Stedtlibeck» in Erlach.

tigkeit der Materialauswahl demonstrieren. Unsere Vorschläge und unsere Dokumentationen wurden als Grundlage für zukünftige Renovationen mit Freude entgegengenommen.

Das Projekt war für uns alle sehr lehrreich. Wir haben unsere Teamfähigkeit verbessert und gelernt, wie aufwändig es ist und wie viel Geduld es braucht, ein Projekt umfassend abzuklären, um fundierte Renovationsvorschläge machen zu können. ■



Die Berner Malermeisterklasse 2006 bis 2008 weiss seit ihrer Projektarbeit, welchen Aufwand man treiben muss, um fundierte Renovationsvorschläge machen zu können.